

LunaYazz

**Severus Snape, Sweeney Todd und die Rosinenpsychose -Schwul aber cool (Crossover)**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Severus Snape wird nach einem unfreiwilligen, nicht gerade angenehmen aber am Ende doch romantischen Treffen mit Sweeney Todd schwul mit selbigem. Ein betrunkenen Voldemort, ihre schwer heilbare "Rosinen-Psychose" und einige von Sweeneys seltsamen Macken rütteln ihr Eheleben gehörig auf. Zudem hat Severus Sweeneys Nörgelei an seiner Frisur einfach satt. Und Sweeney geht fremd. Kann ihre Liebe das verkraften? Und was hat es mit dem seltsamen Ehering der Auferstehung auf sich?

## Vorwort

Was wäre, wenn?

Was wäre, wenn Sweeney Todd, nachdem er bedauerlicherweise seine Frau umgebracht hatte, nicht von einem kleinen Jungen ermordet worden wäre?

Was wäre, wenn Severus Snapes Verstand ausgereicht hätte, nicht stupide wie ein Bergtroll Voldemorts Ruf in die Heulende Hütte zu folgen?

Was wäre, wenn zu guter Letzt auch selbiger, Du-weißt-schon-wer, die Schlacht von Hogwarts überlebt hätte –knapp, ohne einen einzigen Horkrux– und sich danach machtlos und seinen Anhängern beraubt zurückgezogen hätte?

Was wäre, wenn die drei in derselben Zeit leben würden?

Sweeney sieht nach seinem Missgeschick ein, dass Morden keine Lösung ist, und versucht sich als ehrenhafter Barbier, Voldemort besäuft sich im Exil und Severus hastet rastlos durch die Welt, um den Dunklen Lord ausfindig zu machen und endlich Rache an Lily zu üben. Bis eine schicksalhafte Begegnung das Leben der drei durch Unglück gezeichneten von Grund auf verändert ...

Freut euch auf eine völlig abgedrehte Crossover-Parodie, in der ein gesangsbegabter Massenmörder, ein schwarzer Magier und ein verbitterter Zaubertrankmeister vielleicht endlich ihre wahre große Liebe finden!

# Inhaltsverzeichnis

1. Der teuflische Barbier, der Zaubertrankmeister und jede Menge verschrumpelte Trauben
2. Eine psychopathische Ehe
3. Zwei Massenmörder im Glück und Schniefelus ganz allein

# Der teuflische Barbier, der Zaubertrankmeister und jede Menge verschrumpelte Trauben

\*\*\*\*\*

Hallo Leute!

Das ist mein neuestes Werk, für das ich meine FF "Severus Snape -Das letzte Jahr in seinem Leben" für kurze Zeit unterbrochen habe.

Es ist mal etwas ganz anderes von mir: Keine melodramatische Sadfic, sondern eine abgedrehte Gagparade! Dazu noch ein Crossover -Harry Potter und der Film "Sweeney Todd" in einer Geschichte vereint! Die Idee entstand aus einem abgedrehten Traum und einigen verrückten Einfällen meines wachen Ichs.

\*\*\*\*\*

Die Nacht hatte sich über London gelegt die ein samtschwarzes, mit Sternenlicht gesprenkeltes Tuch. Der dunkle Barbiersalon wurde vom gespenstischen Schein eines tief hängenden Mondes in ein silbriges Licht getaucht. Der Mann mit dem schwulen Haarschnitt saß ganz allein, nur von den wispernden Stimmen der Einsamkeit umgeben, auf seinem eigens patentierten Stuhl. Konzentriert war er damit beschäftigt, sich die größten Rosinen aus einer knisternden Plastiktüte zu suchen. Es war niemand anderes als Sweeney Todd.

Er zog sich gedankenverloren die Augenlider herunter und stopfte in jedes seiner großen, tiefbraunen Augen eine fette, klebrige Rosine. Ich sehe jetzt irgendwie richtig verwegen aus, dachte er sich grinsend. Das steht mir gut. Aber da fehlte noch etwas zur Perfektion. Sweeney beäugte sich kritisch in dem alten, zerbrochenen Spiegel. Ein bisschen Styling musste schon noch sein. Also zückte er eine seiner wie ziseliertes Silber glänzenden Rasierklingen und begann, sich damit den Dreck unter den Fingernägeln weg zu kratzen.

Plötzlich, als er gerade noch darüber nachgrübelte, wie er seine pickligen Füße am besten zur Geltung bringen konnte, flog mit einem markerschütternden Knall die Tür auf. Sweeney wirbelte herum. Im Türrahmen stand eine in einen wallenden, schwarzen Umhang gekleidete, gruselig wirkende Gestalt mit einer unerträglich fettigen, schlecht geschnittenen Frisur. Doch was Sweeney als Erstes an Severus Snape auffiel, waren die schrumpeligen Rosinen, die auf seinen geröteten, tränenden Augen klebten.

„Hallo“ sagte Sweeney perplex und deutete mit zitterndem Finger auf Severus' rosinengespickte Augen. „Warum... Warum bist du...“ Doch Severus übergang die Begrüßung. Er griff in eine Tasche seines Umhangs, zückte seinen Zauberstab und rief, ohne auch nur ein Wort an Rosinen oder sonstige Nichtigkeiten zu verlieren: „Avada Kedavra!“ Im nächsten Moment ging alles ganz schnell: Sweeney klappte zusammen, stürzte auf den staubigen Boden, als ihn der gleißend grüne Lichtblitz traf, Severus lächelte triumphierend, doch einen Herzschlag später rappelte sich Sweeney schon wieder keuchend auf. „Hä? Wie...“ Severus starrte Sweeney an wie ein Affe eine viereckige Banane. „Tja, tja, ja...“ sang der Barbier nun in Trällerstimme und drehte eine kleine Pirouette, dann fügte er hämisch grinsend hinzu: „Ach ja, meine Horkruxe sind immer für mich da...“ Sein Blick huschte zu den Rasierklingen in seinem Gürtelbund, und Severus begriff. „Dann bring ich dich eben so oft um, wie es nötig ist, alter Pickelfuß!“ rief er zornig, und auf Sweeneys verblüfften Blick hin deutete er auf die mit Pickeln übersäte große Zehe, die dem Barbier aus dem vom Todesfluch versengten Stiefel ragte. Dann brüllte er wutentbrannt: „Avada Kedavra, Avada Kedavra, Avada Kedavra...“

Gefühlte tausend leuchtend grüne Lichtblitze später lag Severus keuchend in einer Ecke von Sweeneys Barbiersalon, während dieser sich nun wieder seelenruhig mit seiner Rosinentüte beschäftigte, als wäre nichts geschehen. „Der Barbier, der überlebte!“ zitierte er ruhig und beäugte dabei eine lächerlich kleine Rosine. Dann fügte er beiläufig hinzu: „Je mehr Horkruxe, desto besser, oder? Aber gut, dass ich jetzt erstmal einen Teil los bin, für den Fall, dass ich mal Selbstmord begehen will. Ach übrigens, warum wolltest du mich eigentlich töten?“ Wilder Zorn blitzte in Severus' dunklen Augen auf. „Warum-?“ keuchte er. „Diese Frage wagst du wirklich, mir zu stellen? Arrogant und überheblich stehst du hier vor mir und behauptest, du wüsstest

nicht, warum ich dich töten will!“ Sweeney sah Severus nur total verwirrt an. „Sollte ich das denn wissen?“ „Aus Rache, Mann!“ brüllte Severus. „Wegen Lily! Du, ja, guck nicht so, du hast sie auf dem Gewissen, meine Lily! Ich kannte sie schon so lange... seit ich meine erste Fuß-Akne hatte... Und du hast mir alles zerstört!“ „Hör mal, mich interessiert deine komische Lily nicht, genauso wenig wie deine pickligen Füße, die brennen und zwicken auch bestimmt nicht so sehr wie meine...“ meinte Sweeney gelangweilt. „Ich habe auch wirklich genug eigene Probleme. Du nervst.“

Ja, dieser Typ nervte. Sehr sogar. Sweeney wollte sich jetzt in Ruhe stylen. Er hatte sich geschworen, anständig zu werden. Ein anständiger Barbier. Nie mehr sollte so etwas passieren wie mit Lucy. Vielleicht würde Johanna dann auch irgendwann einmal wieder mit ihm reden. Aber um diesen Idioten loszuwerden, musste er seinen Schwur brechen. Sein Stuhl funktionierte noch einwandfrei. Und verzweifelte Situationen verlangten nach verzweifelten Maßnahmen.

„Aber hey, du, Schwamm drüber!“ sagte Sweeney heiter und schüttelte Severus überschwänglich die Hand. „Mir fällt gerade auf, dass du mein exakt zehntausendster Kunde bist... Also, zur Feier des Tages, hättest du Lust auf eine kostenlose Rasur? Oder ein...“ Er besah sich Severus' fettige Schnittlauchhaare und musste würgen. „Ein neuer Haarschnitt mit anschließender Rasur?“ „NEIN!“ schrie Severus ihn an. „Nein, nein, nein, meine Haare sind schön, kapiert, also lass mich in Ruhe!“ Seine Augen füllten sich plötzlich mit Tränen. Himmel hilf. Auf so eine Reaktion war Sweeney wirklich nicht gefasst gewesen. Na, dann ließ er es besser sein. War vielleicht so oder so zu empfehlen. Dieser Freak machte ihm Angst. „Und ich finde es auch gemein, dass dich meine Lily gar nicht interessiert!“ fuhr Severus trotzig fort und wischte sich die Tränen weg. „Wegen ihr stopfe ich mir tagtäglich diese ekelhaften Rosinen in die Augen, kriege die schlimmsten Wutanfälle...“ „Lalala...“ sang Sweeney melodisch und hielt sich die Ohren zu. „Und ich habe den Spiegel Nerhegeb zerschlagen, mit meinem Kopf!“ fuhr Severus unbeirrt fort. „Um an Lily zu kommen, ja! Mann, war Dumbledore wütend!“ Seine tiefschwarze Augen quollen über vor Aufregung und die Rosinen purzelten zu Boden, dann sagte er schlicht: „Und sie war wunderschön, aber das müsstest du ja wissen, du hast Lily schließlich umgebracht!“

„Was?“ Sweeney hörte augenblicklich auf mit seinem Singsang. „Wunderschön? Du meinst meine Lucy? Ach... so, du meinst nur wieder deine blöde Kuh, Lily oder wie sie heißt. Mein Gott nochmal, ich habe sie doch gar nicht umgebracht! Ich kenne sie noch nicht mal! Okay, das ist in der Regel kein Grund für mich, jemanden nicht umzubringen, aber trotzdem! Ich habe auch erst eine Frau getötet, bis jetzt... nein, zwei...“ Er unterbrach sich. Tränen stiegen in seine Augen. Reflexartig zückte er eine Rasierklinge, drückte sie mit einem verstörten Blick auf Severus an sich und küsste mehrmals das kalte Metall. „Jaja, nur ablenken...“ sagte Severus bitter. „Wer hat sie sonst auf dem Gewissen? Du – bist – Voldemort, und ja, ich spreche deinen Namen aus, da staunst du, was? Ob du Vielsaft-Trank nimmst, dir Rosinen in die Augen stopfst und so tust, als wärst du bloß ein geisteskranker Typ, der mit Messern rumknutscht, ist mir sowas von egal, hörst du? Jeder weiß, dass du dich nach der Schlacht von Hogwarts im Verborgenen hältst, nach dieser Niederlage, knapp überlebt hast du sie, ja, du Schwächling, konntest dich nicht gegen Potter behaupten! Ich habe Leute reden hören, Muggel, Mann! Hier lebt er, der Dunkle Lord, haben sie gesagt! Hier in dieser Bruchbude! Warum sollten sie lügen? Ein einfacher Barbier... Das klingt doch nach einer exzellenten Tarnung.“ Severus wirbelte nur so zornentbrannt durch den Salon, so dass sein Umhang hochwehte und seine pinke Minimuff –Unterhose entblöbte. „Oh wie süß, dein Höschen!“ rief Sweeney begeistert. Sein Stimmungstief war augenblicklich verflogen.

Dann meinte der Barbier grienend: „Aber ich und Voldymoldy? Nein, leider nicht. Ich bin bloß der Sweeney. Alles an mir ist vollkommen echt. Ich bin nur ein mittelmäßiger Zauberer, geb es ja zu. Eigentlich sogar total miserabel. Deshalb habe ich einst beschlossen, wie ein Muggel zu leben. Das einzige, was ich wirklich gut kann, ist Verwandlung, das war es auch schon. Aber so kann ich dir beweisen, dass ich nicht Voldemort bin. Jeder weiß, dass der Dunkle Lord keine Animagusgestalt besitzt, aber ich...“ sagte er mit vor Stolz geschwollener Stimme, „...bin eine Kakerlake.“ Im nächsten Moment verschwand er einfach, schien unendlich schnell zusammenzuschrumpfen, bis Severus nur noch einen winzigen schwarzen Punkt auf dem hölzernen Fußboden ausmachen konnte. Und bevor er auch nur einen Atemzug tun konnte, stand Sweeney

wieder in seiner vollen Größe vor ihm. „Siehst du?“ „Aber... aber...“ meinte Severus perplex, „Warum... Warum haben die dann gesagt...“ „Ach, du meinst das mit dem Dunklen Lord?“ fragte Sweeney. „Ja, das ist so... Manche Leute finden mich tatsächlich etwas gruselig. Sie meinen, ich sei nicht ganz kosher, das würden sie mir ansehen. Hinter meinem Rücken nennen sie mich den Dunklen Lord. Keine Ahnung, warum. Ich finde es aber irgendwie ganz lustig.“

Ein langer Moment der Stille, bis die Luft zu knistern schien. Plötzlich sah Sweeney Severus ganz merkwürdig an und murmelte leise: „Also aus irgendeinem Grund erinnerst du mich ja an jemanden... Aber, nein, im Grunde doch nicht. Der hatte auch nicht so eine schreckliche Frisur, ich meine...“ Dann füllten sich Severus' Augen mit Tränen. Der Zaubertrankmeister warf sich auf den Boden und fing lauthals an zu schluchzen. „Das... Das ist alles so ungerecht...“ Sweeney geriet abermals ins Stutzen. Dieser Kerl war wirklich sowas von unberechenbar! „Lily... Lily... wird nicht gerächt werden, und jetzt kann ich dich nicht mehr umbringen, alles umsonst, es gibt keinen Grund... Oder?“ fügte er hoffnungsvoll hinzu. „Nein.“ sagte Sweeney bestimmt. Nun schluchzte Severus noch lauter, wälzte sich in einem Tobsuchtanfall auf dem Boden, während er krächzende Laute ausstieß und wie ein Hahn zu kikerikien begann. „Nun hör aber wirklich mal auf, du bist doch kein Geflügel!“ rief Sweeney aufgebracht. „Beruhige dich, alles ist gut. Ich habe diese Phase auch mal durchmachen müssen, glaub mir. Du bist ein Mensch, hörst du, ein Mensch namens...“ Er stockte. „Severus... Severus Snape...“ schniefte Severus. „Aber nenn mich ruhig Schniefelus, mach's schon, mach's schon, ich weiß, dass meine Nase abnorm lang ist!“ Er heulte noch mehr. „Komm schon, Sev...“ murmelte Sweeney tröstend. „Es muss doch nicht jeder so hübsch sein wie ich, es ist doch nicht schlimm, wenn man hässlich ist...“ Doch Severus hörte kaum zu. Er kratzte nun mit den Fingernägeln die Wand ab. „Alles umsonst! Umsonst! Lilys Mörder! Er lebt immer noch!“ brüllte er, hämmerte sich auf Dobby-Art gegen den Kopf und zerzauste sein fettiges Haar. „Hör doch auf, dich zu schlagen!“ meinte Sweeney hilflos. „Nein! Ich kann nicht stoppen!!“

Sweeney seufzte. Der arme Kerl tat ihm sowas von Leid. Warum nur? Warum hatte er plötzlich so viel Mitleid mit einem Fremden? Einem Fremden, den er eben noch töten wollte? Severus sah ihn mit seinen nachtschwarzen Augen verstört an. So ein intensiver Blick. Seine Augen waren wie Tunnel, durch die der Barbier direkt in seine Seele schauen konnte. Und Sweeney glaubte es mit einem Schlag zu wissen. Sein Herz begann zu flattern. „Hm, du hast vielleicht Lily nicht gerächt, aber...“ Er war überrascht, wie viel Wahrheit in seinen Worten steckte. „Aber dafür hast du einen Seelenverwandten gefunden: mich!“

Severus hörte schlagartig auf, zu kratzen und zu hämmern: „Dich?“ „Jaah, mich... Siehst du, wir leiden zum Beispiel beide unter der seltenen Erkrankung der Fußakne.“ „Ja... das... stimmt schon...“ sagte Severus perplex.

„Und es geht noch weiter!“ meinte Sweeney strahlend. „Auch du –nun ja– auch du stopfst dir Rosinen in die Augen, oder? Jeden Tag?“ „Jaah...“ murmelte Severus. „Echt? Warum du?“ fragte der Barbier begeistert. „Du sagtest, diese Lily...“ „Nun, genau...“ antwortete Severus gedankenverloren. „Also... damit bestrafe ich mich selber... Beste Form der Selbstbestrafung, meiner Meinung nach...“ „Jaah, ne?“ unterbrach ihn Sweeney heiter. „Ja. Unangenehm, dauernd so schleiwrige Rosinen, beeinträchtigt die Sehkraft, bringt die Augen zum Tränen, entzündet sich. Genau das, was ich verdient habe. Ich bin nämlich Schuld –Schuld an Lilys Tod! Ziemlich verworrene Geschichte, nun auch schon fast zwanzig Jahre her...“ Severus seufzte. „Und deshalb... stopfst du dir Trockenfrüchte in die Augen?“ hakte Sweeney beeindruckt nach. „Nach all dieser Zeit?“ „Immer.“ sagte Severus. Eine peinliche Pause trat ein, dann fragte er zögernd: „Und du? Hast du auch Schuldgefühle?“ „Nein, weißt du, meine Augen mit Lebensmitteln vollzustopfen ist mein liebstes Freizeithobby!“ entgegnete Sweeney ironisch. „Natürlich, auch ich trage große Schuld... Meine arme Frau... Lucy... glaubst du, sie wäre stolz auf mich? Ich meine, seit Jahren habe ich noch keinen Tag die Rosinen ausgelassen, egal, wie entzündet meine Augen auch waren! Egal, wie wenig das zu meinem Outfit passte!“

Severus antwortete nur mit „Ehm...“ Sweeneys Herzschlag stockte. Seine... Stimme! Er musste es ihm jetzt sagen, jetzt. Da verknallte er sich doch einfach Hals über Kopf wie ein Teenager, dabei hatte er gedacht, er könnte nie mehr jemanden lieben. „Es ist mir aber eigentlich auch egal!“ sagte der Barbier voll Inbrunst. „Egal, was Lucy über mich denken würde. Im heutigen Verlauf des Tages ist mir vieles klar geworden. Schon

im ersten Moment, als du hier so überschwänglich in den Salon gestürmt warst, war da dieses starke fürsorgliche, fast schon mütterliche Gefühl, als ich deine ungepflegte Frisur gesehen habe. Selbst als du mich bis zur Weißglut genervt hast, dachte ich: Schade, dass ich den gleich umbringen werde. Aber dann ist es passiert, einfach so, ohne, dass ich etwas dagegen tun konnte. Severus, ich... ich liebe dich!“ Severus starrte Sweeney an, als wäre er wahnsinnig geworden. Seine bleichen Wangen röteten sich. Dann zog der Barbier ihn einfach an sich und küsste ihn ohne Vorwarnung direkt auf den Mund. Ein kurzer Moment des Zögerns, dann erwiderte Severus den Kuss, gerade in dem Augenblick, als die Sonne am bonbonfarbenen Himmel aufging und den Barbiersalon in ein rötliches Licht tauchte.

# Eine psychopathische Ehe

Ein Jahr war vergangen.

Ein leiser Windhauch umspielte die sattgrünen Blätter des alten, knorrigen Apfelbaums, der ein schmuckes Einfamilienhaus in einem kleinen Dorf nahe London in lange Schatten tauchte. An der Tür des Hauses hing ein metallenes Schild: „Hier leben Sweeney und Severus Snape“ Darunter hing ein weiteres Schildchen: „Schwul aber cool!“ Laute Stimmen dröhnten aus dem Haus. „Dieser Rollentausch war die beste Idee, die ich je hatte!“ rief Sweeney vergnügt. „Recht hast du, Recht hast du.“ Meinte Severus bemüht heiter und betrachtete sich im großen Wandspiegel. Eine schneeweiße Strähne durchzog schief und verschmiert seine fettigen Schnittlauchhaare. „Aber täusche ich mich oder ist das nicht ganz gleichmäßig gefärbt?“ „Ach Blödsinn, Liebling, das liegt nur an den Rosinen. Drück sie fester in die Augen und sieh es dir noch mal an, die Strähne ist perfekt!“ „Wenn du meinst“ sagte Severus resigniert und machte sich keine Mühe, die Rosinen fester zu drücken. „Aber du siehst auch super aus, Sweeney!“ „Da-a-an-keee-schö-ön!“ sang Severus' Ehemann, der einen langen, schwarzen Umhang trug und eine eingölte schwarze Perücke auf dem Kopf hatte. Selbst für jede seiner Rasierklingen hatte er einen schwarzen Umhang in Puppenkleid-Größe gestrickt. „Da-a-an-ke, mei-ein Bä-är-chen!“

„Aber sieh mal, Mäuschen...“ unterbrach ihn Severus. „Jetzt, wo ich als du verkleidet bin und du als ich, sieht man doch ganz klar, dass ich... nun ja...“ „Dass du?“ „Dass ich eine viel größere Nase habe.“ Er rieb sich peinlich berührt über seinen Zinken. „Aber Sev, das spielt doch gar keine Rolle, ich liebe dich!“ sagte Sweeney ernst. „Soll ich dir es beweisen? Ich mach wirklich Fortschritte, mit meinem Patronus... Sieh her! Expecto Patronum!“ Aus der Spitze von Sweeneys Zauberstab brach ein gestaltlicher Patronus hervor – eine silbrig schimmernde Fledermaus mit pickligen Krallen. „Das ist rührend“ meinte Severus. „Dass dein Patronus mich darstellt... Aber trotzdem, welche Schönheitspunkte gibst du meiner Nase, auf einer Skala von eins bis zehn?“ „Eine glatte zehn natürlich...“ säuselte Sweeney. „Sweeney, ehrlich.“ „Okay, okay, ganz ehrlich? Neundreiviertel.“ „Danke!“ sagte Severus. Offensichtlich fühlte er sich geschmeichelt.

„Oh!“ stieß Sweeney plötzlich hervor. „Was?“ „Ich müsste doch schon längst bei der Arbeit sein! Dementoren-Dompteur ist wirklich ein viel besserer Job als Massenmörder...“ „Na, dann mal wieder viel Spaß!“ sagte Severus ausgelassen. „Lass dich von keinem Dementor anbaggern, du weißt ja, die küssen eh nicht gut.“ „Keine Grund zur Sorge, wenn die mich anmachen, kriegen sie es mit einer pickligen Fledermaus zu tun!“ sagte Sweeney mit grimmiger Entschlossenheit. „Mit mir!“ fügte Severus stolz hinzu. „Genau. Dann mal tschü-üß, bis heut A-beeend!“ sang Sweeney, dann zückte er abermals seinen Zauberstab und disparierte mit einem lauten Knall.

Sowie Sweeney fort war, zuckte ein seltsamer Gedanke wie ein Blitz durch Severus' Kopf und seine gute Laune ob Sweeneys Kompliment war augenblicklich verflogen. Er zog seinen Zauberstab und drehte ihn lange nachdenklich in den Händen, bis er sich einen Ruck gab und murmelte: „Expecto Patronum!“ Er seufzte traurig, als aus seinem Zauberstab nicht etwa plötzlich eine picklige Kakerlake hervorbrach, sondern eine wunderschöne, elegante –lilygleiche– Hirschkuh. Salzige Tränen –mit einem gewissen Rosinenaroma– stiegen brennend in ihm auf. Er liebte Sweeney nicht genug. Nicht so sehr, wie Sweeney ihn liebte. Trotz lustigen Partnerlook-Tagen, Frisierwettbewerben, liebevollem gegenseitigen Pickel-Eincremen und anderen tollen Sachen, die sie gemeinsam machten (Zum Beispiel kreativen Spielen wie „Wer schlägt sich in einer Minute am öftesten gegen den Kopf?“) Er vermisste nach wie vor Lily –die wundervolle Lily mit diesen bezaubernden, tiefgrünen, sauberen Augen. Doch daran durfte er nicht denken. Sweeney war ein guter Partner und zusammen waren sie weniger allein. Und so versuchte Severus, jeden Zweifel aus seinem Gehirn zu verbannen und lenkte sich mit seinen alltäglichen Hausfrau-Arbeiten ab.

Als die untergehende Sonne ihre Strahlen über Sweeneys und Severus' Haus warf und es in orangenen Glanz hüllte, klingelte es an der Tür. Severus, der gerade kehrte und –ein Tuch um den Kopf gebunden– lustige Putzlieder sang, sowie sich dabei im Takt gegen die Schenkel klopfte, machte inzwischen wieder etwas besser

gelaunt auf. Sweeney stand in der Tür. Nach einer kurzen Begrüßung („Mausebärchen!“ – „Honigbienchen!“) fing Severus an zu bügeln, während Sweeney sich eifrig daran machte, seine Rosinen auszuwechseln, und dabei ununterbrochen von seinen lieben Dementörchen quasselte. Als er gerade dabei angelangt war, sich zu fragen, ob Dementopupsiwuschlis nicht doch manchmal ganz purzelig sein könnten und Severus währenddessen seine Pickel in bunten Farben anmalte, dachte er sich, wie zufrieden er doch eigentlich mit diesem Leben hier war. Ja, mit Sweeney. Bot dieser hübsche Mann nicht doch einiges her?

Da nahm sich Severus' Lebenspartner plötzlich Make-Up und einen Lippenstift vom Wohnzimmertisch und rief fröhlich: „Darf ich dich jetzt schminken, Sev?“ „Klar“ entgegnete Severus. „Und darf ich dir danach auch deine hübschen Haare waschen?“ „Meinetwegen, wenn du unbedingt willst...“ meinte Severus zerknirscht.

Als der Zaubertrankmeister am nächsten Morgen vom leisen Gesang der Vögel aufwachte, hatte er immer noch pinke Schleifchen in seinen wuschigen Haaren, knallrot geschminkte Lippen und bonbonrosa Lidschatten. Verschlafen taumelte er in Richtung Bad, um sich endlich abzuschminken. Da hörte er eine schaurige, hohe, nur allzu vertraute Stimme: „Der Dunkle Lord erhebt sich ... vom Klo!“ Dann eine Toilettenspülung, und gelassen spazierte, einen Comic unter den Arm geklemmt, niemand anderes als Lord Voldemort an Severus vorbei direkt ins Wohnzimmer, wo er sich auf die Couch plumpsen ließ. Er schlug das Comicheftchen auf und blätterte darin herum, ohne auch nur Notiz von Severus zu nehmen. Der fühlte sich, als sei er zu einer Statue aus Eis erstarrt. Voldemort. Lilys Mörder. Hatte sich hier gemütlich in seinem Wohnzimmer breit gemacht. Was... hatte das zu bedeuten? Während er um Atem rang, gelangte er langsam wieder die Beherrschung zurück. War doch pupsegal. Von Bedeutung war nur, dass er ihn nun endlich töten würde. Hier und jetzt.

Am Rande seines Bewusstseins nahm Severus das herzhaftes Gähnen von Sweeney wahr, das leise aus dem Schlafzimmer hallte. Sweeney! Er war wach! „Sweeney. Da ist jemand, den würde ich gerne umbringen.“ meinte Severus, mühsam um Fassung ringend. „Hilfst du mir?“ Augenblicklich war Sweeney auf den Beinen. Nur einen Herzschlag später stand er, im Teddybärchen-Pyjama, an Severus' Seite, die Rasierklinge gezückt. „Natürlich helfe ich dir!“ rief er euphorisch aus. „Wer-?“ Er unterbrach sich. Vor Überraschung ließ er seine Klinge klirrend zu Boden fallen. „Der... echte Dunkle Lord!“ stieß er atemlos hervor. „Ja!“ zischte Severus in glühendem Zorn. „Ja, er ist es, der widerliche Mistker!“ Lord Voldemort sah Sweeney und Severus nur milde verdutzt an. „Hallo!“ lallte er und hob eine skelettartige Hand zum Gruß. Er zeigte auf Severus. „Biddu... Bist du nicht... ein Tooodesser?“ Offenbar war er schwer betrunken. Das ließ selbst Severus stutzen. Seit wann trank der Dunkle Lord etwas anderes als Schlangenmilch?

„Was...?“ hauchte Sweeney nur. „Nuuuun...“ begann Voldemort nuschelnd zu erklären. „Ich... suche meine... wie heißt es noch gleich... Todesser, genau. Todesser. Die noch übrig sind. Ich plane nämlich eine Rückkehr, gell? Berührte 'n Dunkles Mal. Das von der guten Alecto. Die ist mir noch treu, das Herzchen. Hat mich gesucht und gefunden, als ich mich selbst schon aufgegeben hatte. Alle Todesser kamen. Ganz schön wenige. Und da dachte ich mir...“ Er gähnte. „Da dachte ich mir: „Wo ist denn der eine –Wie hieß er noch gleich– Schniefelus oder so. Der ist doch auch noch nicht verreckt. Den könnten wir gut gebrauchen, ja. Und ich habe dich gefunden!“ Er klatschte glücklich in die Hände, dann wurde seine Miene plötzlich ernst. „Aber sag mal... Warum bist du nicht gekommen, du Schwein? Hast du kein Dunkles Mal? Du bist doch Todesser?!“

Severus konnte sich noch zu gut daran erinnern, wie Sweeney darauf bestanden hatte, dass Severus sein Dunkles Mal bei einem professionellen Tattookünstler entfernen ließ. Stattdessen sollte er sich die Worte eintätowieren lassen: „Niemals vergessen, niemals vergeben –Sweeney kommt!“ Aber diese Story musste er Voldemort nicht auftischen. Nein, stattdessen wäre jetzt der ideale Zeitpunkt für die Wahrheit. Danach würde es zum Kampf kommen, das war Severus klar. Aber dass er den sturzbesoffenen Voldemort besiegen konnte, dass traute er sich wirklich noch zu.

„Nein, ich bin kein Todesser!“ sagte Severus mit fester Stimme. „Ich...“ Er unterbrach sich. Das war doch nicht möglich! Da war Voldemort doch tatsächlich innerhalb des kurzen Augenblicks, in dem Severus gezögert hatte, einfach eingeschlafen! Aber das ließ Severus nicht mit sich machen. Er wollte, dass Voldemort

die Wahrheit erfuhr, erfuhr, dass es der dümmste Fehler seines Lebens gewesen war, Lily umzubringen. Bevor er starb. „Aguamenti!“ Ein harter Strahl eiskaltes Wasser spritzte dem Dunklen Lord ins Gesicht und er schreckte panisch aus dem Schlaf. „Was is´n? Was ist hier los?“ japste er. „Und warum bin ich so nass? Hab ich mir... in die Hose gepinkelt?“ „So ist es.“ sagte Severus trocken. Und Voldemort ließ sein kaltes, schauerhaftes Lachen erklingen. „Der Dunkle Lord bepisst sich!“ rief er theatralisch. „Versteht ihr den Witz? Du-weißt-schon-wer hat die Hosen voll!“

„Das ist ja alles schön und gut.“ meinte Severus sarkastisch. „Aber ich wollte Euch eigentlich gerade sagen, dass ich kein Todesser mehr bin. Schon seit vielen Jahren nicht mehr. Ihr dachtet es, ja, aber ich tat bloß noch so, als sei ich auf Eurer Seite, um Euch auszuspionieren. Für Dumbledore. Auch sein Tod war geplant. Ich wollte nicht mehr für Euch arbeiten, seit Ihr Lily ermordet habt. Ich liebte sie!“ Ein kurzer Moment der Stille, dann fing Voldemort abermals an, schallend zu lachen. „Der war gut! Wirklich gut!“ lallte er. „Das meinte ich ernst!“ sagte Severus gekränkt. Voldemort lachte nur noch herzhafter. „Ich. Meinte. Es. Wirklich. Ernst.“ Knurrte der Zaubertrankmeister hasserfüllt. Seine rosinengespickten Augen funkelten zornig, und da wurde der Dunkle Lord hellhörig. „Ehrlich?“ „JA AAA! VERDAMMT NOCHMAL, ICH SCHWÖRE ES!“

„Scheiße!“ sagte Voldemort plötzlich deprimiert. „Scheiße! Scheiße! Scheiße! Ich bin ein blödes Schaf, wirklich! Und du auch, Schniefelus, jaah! Du bist auch ein blödes Schaf, weißt du? Wenn mein Zauberstab mir nicht eben in den Gully gefallen wäre, wärst du jetzt schneller tot, als du piep sagen könntest!“ Er sah trotzig zu Boden. „In den Gully gefallen?“ wiederholte Severus vergnügt. „Das heißt Ihr ...könnt Euch nicht verteidigen?!“ Voldemort blickte resigniert drein. „Zauberstaab – im Guuuully!“ Severus sang nun auch, und einen Herzschlag später brüllte er, seinen Stab auf Voldemort gerichtet: „Avada-“ „Nein! Expelliarmus!“ Sweeney hatte sich vor Voldemort geworfen und Severus blitzschnell entwaffnet. Severus konnte seinen Ehemann nur dümmlich anstarren. Warum...? Die ganze Zeit über hatte Sweeney sich nicht in die Diskussion zwischen Severus und Voldemort eingemischt. Sieh auch nicht auf Severus´ Seite geschlagen. Der hatte gedacht, Sweeney wäre von der ganzen Situation einfach vollkommen überfordert. Doch nun wurde ihm schockartig klar, dass sein Mann vielleicht gar nicht auf seiner Seite stand. „Sweeney ... Was-?“

„Töte ihn nicht, bitte, Sev!“ flehte Sweeney verzweifelt. „Wenn du ihn umbringst, macht das Lily doch auch nicht mehr lebendig!“ Das sagte ja der Richtige. „Sweeney, ich verstehe das nicht!“ entgegnete Severus wütend. „Wirklich nicht? Sieh ihn dir doch an, es wäre so schade um ihn! Der Dunkle Lord, er ist so ...unbeschreiblich cool. Und dazu sieht er... wirklich hübsch aus und irgendwie auch ...richtig sexy!“ „Sexy?“ fragten Severus und Voldemort wie aus einem Mund ungläubig. „Du findest mich sexy?“ plapperte Voldemort munter weiter. „Echt?“ „Natürlich“ erwiderte Sweeney erstaunt. „Hat dir das denn noch nie jemand gesagt?“ „Nein...“ meinte Voldemort etwas deprimiert. „Aber du bist doch so wunderschön...“ säuselte Sweeney. „Wunderschön und blass... nur leider kein blondes Haar... aber was soll´s, trotzdem bildhübsch!“ Voldemort stutzte, sah an sich herunter, betrachtete seine knochigen Hände und seine spindeldürre, unmenschlich wirkende Gestalt, und murmelte dann in eitlen Ton: „Ja, bin ich auch!“ „Meine Rede!“ sagte Sweeney zufrieden. Severus glaubte seinen Ohren nicht zu trauen, und vor allen Dingen wollte er seinen Augen nicht trauen. Sweeney sah Lord Voldemort fast schon andächtig an mit demselben verliebten Funkeln in den Augen, das sonst nur in ihnen aufblitzte, wenn er von Lucy redete. Selbst ihn hatte er noch nie so einer Liebe im Blick angesehen.

Dann platzte Sweeney plötzlich heraus: „Oh, mein Dunkler Lord! Ich dachte immer, ich hätte meine wahre Liebe gefunden. Endlich gefunden, nachdem ich meine geliebte Frau schon verloren habe. Aber da kannte ich dich ja noch nicht! Es hat mich voll erwischt, in der ersten Sekunde, in der ich dich gesehen habe!“ Die seltsame Vertrautheit dieser Worte bohrten sich wie eine eiskalte Klaue in Severus´ Herz. Und ohne ein weiteres Wort riss Sweeney den vollkommen perplexen Voldemort an sich und küsste ihn. Severus war wie zu einem Denkmal seines Selbst erstarrt. Er wurde betrogen. Direkt vor seinen Augen. Mit Lord Voldemort.

Und einen Herzschlag später erwiderte Voldemort zögernd den Kuss. Nein. Das hätte Severus nicht für möglich gehalten. Niemals. Aber Sweeney konnte eben niemand widerstehen, selbst der Dunkle Lord nicht.

Tränen stiegen in Severus' Augen. Niemand wollte ihn eben wirklich. Da knutschte Sweeney keinen halben Meter entfernt mit dem besoffenen Voldemort herum und nahm gar keine Notiz mehr von ihm, als wäre er Luft. So wurde Severus immer schon behandelt. Immer schon. Er hielt das hier keine Sekunde mehr länger aus. Er stürzte zur Tür und lief hinaus in den Garten. Erst der markerschütternde Knall, als Severus disapparierte, ließ Sweeney überrascht aufschauen.

## Zwei Massenmörder im Glück und Schniefelus ganz allein

Der Schnee rieselte in dicken Flocken zur Erde und hüllte die Welt in eine eiskalte Decke. Alles war leise und ruhig, wie unter einer Glasglocke der Stille. Fast alles. Laut und ausgelassen pfeifend spazierten Sweeney und Voldemort den Weg zu dem Haus entlang, in dem Sweeney schon so glückliche Stunden mit seinem Ex verbracht hatte. Doch das war nun vorbei. Er hatte die Scheidung hinter sich und war seit heute neu verheiratet. Eine romantische Hochzeit in Eis und Schnee war es gewesen. Sweeney und sein frischgemachter Ehemann Voldemort trugen beide einen schicken, samtschwarzen Anzug und einen silbern funkelnden Ring. Verliebt flüsterten sie sich gegenseitig etwas ins Ohr und lachten verzückt. In Lord Voldemorts blutroten Augen lag ein glückseliges Funkeln. Severus beobachtete das alles versteckt im mit Raureif überzogenen Gebüsch und konnte nicht verhindern, dass heiße Verachtung und Wut in ihm aufstiegen. Im Grunde konnte er sich doch glücklich schätzen, so einen untreuen Depp wie Sweeney los zu sein. Mit zusammengebissenen Zähnen machte er sich wieder auf den Rückweg zu dem Haus, in dem er nun schon seit einigen Monaten wohnte, in einer düsteren Kellerwohnung und natürlich ganz alleine. Es lag gleich einen Häuserblock weiter.

Seit Severus sich von Sweeney getrennt hatte, hat sich einiges verändert... Erstens war er wieder hasserfüllt, verbittert und depressiv geworden. Ganz der alte Severus Snape. Von dem Tag an, an dem sein Mann fremdgegangen war, hatte er sich kein einziges Mal die Haare gewaschen. (Und sie erst recht nicht mit pinken Schleifchen aufgepeppt.) Seine Wohnung glich einer düsteren Höhle –jede Menge gruselige Schleimwesen standen in Flaschen verschlossen in einem großen Regal gleich neben der Tür. Zweitens, und das war gut, er war wieder zur Normalität zurückgekehrt. Er verbarg seine Pickel, anstatt sie bunt bemalt zur Schau zu stellen. Er verhielt sich nicht mehr schwul –was er ja auch eigentlich gar nicht war. Er sang keine Putzlieder mehr, geschweige denn bügelte er. Noch weniger Lust hatte er, sich zu schminken. Diese Phase war vorbei. Ein wenig peinlich war es ihm schon, was er nur wegen Sweeney alles gemacht hatte. Vor allen Dingen sich Shampoo in die Haare schmieren zu lassen. Unfassbar. Bloß weil dieser geistesranke Kerl seine unterdrückte Mordlust in anderen Marotten ausleben musste. Sollte er doch lieber Leute rasieren. Bestimmte Leute. Aber dieser ekelhafte Voldemort würde bestimmt keine leckere Pastete abgeben, dachte sich Severus grimmig.

Doch eine Sache hatte sich nicht geändert: Seine Selbstbestrafung führte Severus nach wie vor gewissenhaft durch. Und darauf bin ich sehr stolz, dachte sich Severus mit Rosinen in den Augen und Beulen auf dem Kopf. Die Hände hatte er sich inzwischen auch mal gebügelt. Wofür sollte so ein Bügeleisen denn auch sonst gut sein? Und das war die einzige Möglichkeit, irgendetwas an Lily wieder gut zu machen. Denn Voldemort töten, das konnte er nicht mehr. Sweeney würde ihn mit seinem Leben verteidigen, und seinen Ex-Mann ermorden wollte Severus dann doch nicht, egal, wie stinkesauer er auf ihn war.

Severus betrat seine Wohnung und schlug zornig die Tür hinter sich zu. Sweeney war neu verheiratet und das war endgültig. Noch schlimmer als die Trauer um die verlorene Liebe war die schreckliche Wut, die Severus auf Sweeney empfand. Wenn er den Riddles irgendwie ihr frischgemachtes Eheglück vermiesen könnte, er würde es direkt tun. Da kam Severus schlagartig eine Idee. Wenigstens seinen wunderschönen Ehering, Symbol seiner Liebe zu Voldemort, würde er Sweeney stehlen. Das war vielleicht albern, aber besser als gar keine Genugtuung zu erfahren. Ja, das würde er tun. Und dann würde er den Ring im nahe gelegenen See versenken –dort, wo es am tiefsten war.

Der Mond hing wie eine silbrig leuchtende Scheibe am düsteren Firmament und ergoss sein kaltes Licht über Severus. Leise schlich er zu dem Haus, in dem Sweeney mit seinem süßen Voldymoldy lebte. Man möchte brechen bei diesem lachhaften Spitznamen. Er zielte mit einem unausgesprochenen Alohomora-Zauber auf das Schlafzimmerfenster und lautlos schwang es auf. Auf Zehenspitzen kletterte Severus durchs geöffnete Fenster hinein ins Schlafzimmer. Dort schlummerten die Riddles friedlich in ihrem geräumigen Ehebett. Höhnisch grinsend und voll Übelkeit zugleich sah Severus, dass Voldemort, der sich im Schlaf halb aufgedeckt hatte, einen Rüschen-BH und eine Unterhose mit Schleifchen und Herzmuster trug. Er nuckelte an seinem spindeldürren Daumen. Sweeney schnarchte und sabberte. Seine pickligen Füße lugten

unter der Decke hervor. Da bemerkte Severus, dass Sweeney sich den Ehering über die große Zehe gezogen hatte. Accio Ring! dachte er und sein Herz schlug ihm bis zum Hals. Doch der Ring glitt langsam über Sweeneys Zehe direkt in Severus Hand, ohne dass sein Ex-Mann etwas bemerkte. Severus besah sich den Ring genauer. Es war ein schöner, verschnörkelter Silberring, in den ein schwarzer Stein eingefasst war. In den Stein war ein seltsames Symbol wie ein dreieckiges Auge graviert. Perfekt. Dieses schöne Stück, Sinnbild seiner Ehe, würde Sweeney sicher vermissen.

Die Enten am schilfüberwucherten Seeufer schnatterten laut und versuchten, an die leckeren Rosinen in Severus' Augen zu kommen, wurden aber vom Geruch seiner Füße weitestgehend abgehalten. Eine im Licht der blassen Morgensonne schimmernde Eisschicht bedeckte den See wie ein schützender Mantel. Doch das war kein Problem. „Reducto!“ Mit einem lauten Knall hatte Severus' Zauber ein gewaltiges Loch in die Eisdecke geschlagen. Gerade als Severus den Ring in den See werfen wollte, bemerkte er eine fast schon mikroskopisch kleine, schwierig zu entziffernde Inschrift, die in selbigen graviert war: „Mein liebster Sweeneyschatz, zu unserer Hochzeit schenke ich dir den Stein der Auferstehung. Ein Fundstück –was nicht alles im Verbotenen Wald rumliegt! Ich vermute, du wirst ihn nie gebrauchen wollen, nur tragen, oder brauchst du neben mir noch irgendwen? Ich lege doch meine Seele in deine Hände! (Beziehungsweise das, was davon übrig ist, du kriegst bedauerlicherweise nur Schrott) ...Dein liebster Tommy.“ Severus stutzte. Vage Erinnerungen an seine Kindheit überkamen ihn... *Er saß allein in seinem dunklen Zimmer, die Füße höllisch brennend, und las ein altes Märchenbuch. Seine Haare streiften die Seiten und hinterließen Fettflecken, doch er war bloß wie gebannt von der Geschichte...* Konnte das wirklich der Stein der Auferstehung sein? Wenn ja... Severus' Herzschlag setzte einen Moment aus und flatterte dann nur so. Eiligst wusch er sich Füße und Augen, bevor er den Ring dreimal langsam in der Hand drehte.

Nichts. Die bleischwere Enttäuschung schien Severus zu erdrücken. Doch dann hörte er ganz hinten in seinem Kopf eine leise, wispernde Stimme: „Sei begrüßt, Wiedergeburt von Cadmus Peverell. Endlich bist du zurück, eine mächtigere Seele denn je, und hältst den Ring abermals in den Händen. Nun kann er seine ganze Kraft entfesseln!“ Ein gleißend helles Licht, dann stand sie vor ihm. Nicht als schleierhaftes Lichtwesen wie im Märchen, sondern als feste Gestalt wie jeder andere Mensch auch: Lily Evans.

„Hallo“ sagte sie in einer Stimme süß wie Glockenklang. Severus konnte sie nur mit offenem Mund anstarren. Ein Spuckfaden tropfte ihm langsam aus dem Mund und als er das bemerkte, wurde er radieschenrot und murmelte: „Entschuldigung, ich bin, ähm... erkältet.“ Naja, positiv denken. Wenigstens hatte er die Rosinen heraus genommen. Lily kicherte. Sie sah ihn mit glänzenden Augen an und sagte munter: „Hi, Sevvie, du alter Haudegen! Danke, dass du mich zurückgeholt hast... Es wurde langsam echt schrecklich da oben bei den Abgenippelten. James ist jetzt schwul, weißt du, schon seit einigen Jahren mit Sirius. Nennt ihn immer sein süßes Hündchen und Schnuffelchen. Und Fifi. Aber unser Würmchen denkt natürlich auch, es hätte Chancen bei Sirius. Mann, ist das jetzt so ein neuer Trend, oder was? Nur Remus ist noch hetero, aber sein Gesäusel mit Nymphadora ist langsam auch echt zum in die Luft gehen. Außerdem ...Hey, was guckst du denn so? Ach, falls du dir darüber deinen Kopf zerbrichst, nein, ich bin nicht mehr wütend auf dich, Süßer!“

„N... Nein?“ „NEIN! Du hast dir völlig unnötig deine Augen mit verschrumpelten Trauben zugestopft! ...Jaah, das weiß ich allerdings. Ich hab dich oft beobachtet. Da oben hat man ja sonst nichts Gescheites zu tun. In letzter Zeit ist dein Niveau aber echt gesunken... Sei froh, dass du den Kerl wieder los bist... obwohl, dich mal geschminkt zu sehen, das war es schon wert! Und ganz gut sah er ja auch aus... Aber jetzt mal im Ernst, hör mir zu. Ich weiß, dass du mich niemals verraten wolltest. Und ich war glaube ich auch nicht ganz unschuldig an deinem ...Werdegang. Ich hätte mit dir nachsichtiger sein sollen, wirklich. Ich meine, ich wäre auch ausgeflippt, wenn durch irgend so einen dummen Streich jeder meine Minimuff -Unterhose gesehen hätte! Also nicht, dass ich eine trage... Und dass du so verschossen in mich warst, das hätte ich auch früher merken sollen.“ „I-i-ich...“ brachte Severus nur hervor. „Ja, du!“ meinte Lily belustigt. „Ich bin echt froh, dich wiederzusehen. Nachdem ich so lange gezwungenermaßen mit James rumhängen musste, der dann plötzlich auf die ganz wunderbare Idee kam, schwul zu werden und mich zu verlassen, weiß ich meinen alten Spielplatzkumpel erst richtig zu schätzen! Also, Sev...“ Sie ergriff völlig überraschend seine Hand und Severus' rutschte das Herz in die Hose. „Ich will wirklich nichts überstürzen, aber hättest du sehr was dagegen, mich zu heiraten? ...Ich sehne mich auch mal wieder nach einer richtigen Beziehung und wenn nicht

du, wer dann? Ich glaube, wir würden gut zusammenpassen!“ Das war zu viel für Severus. Ohnmächtig sank er zusammen und wurde von Lily gerade noch aufgefangen. „Ups...“ sagte sie milde erstaunt. „Das wollte ich nicht...“

Wenige Wochen später läuteten im kleinen Dorf erneut die Hochzeitsglocken. Doch noch mehr sollte Severus' Leben beglücken. Denn Lily war nicht die einzige, die er aus ihrem ewigen Schlaf erweckt hatte. Nein, durch seine Fähigkeit, den Tod zu besiegen, wurde er schnell zum Helden der Nation. Sogar auf Schokofroschkarten wurde er abgebildet und gruselte mit seiner Visage schnell die armen Kinder. Bald kannte auch jeder Lily, seine Frau, und Sweeney, seinen Ex. Dieser sollte sein ganz eigenes Liebesglück finden, denn als Erstes erweckte Severus die Opfer der Riddles (gnädigerweise auch die Rumtreiber) zu neuem Leben... Und so kam es, dass eines Tages niemand anderes als Lucy Barker vor Sweeneys Tür stand und ihm genauso großmütig verzieh wie Lily Severus. (Was wohl hauptsächlich daran lag, dass Lucy sich an ihren Tod schlichtweg nicht mehr erinnern konnte. Filmriss.) So wurde die Hochzeit zur Doppelhochzeit. Kurz darauf versöhnte sich auch Johanna mit ihrem Vater und brachte Anthony als Schwiegersohn in die Familie. Auch Severus' und Lilys Familie vergrößerte sich allzu schnell, denn bald hatten die beiden einen kleinen Sohn zusammen: Fürchtegott, den Halbbruder des ebenso glücklichen Harry. (An das Liebesleben seines Vaters und Severus in der Familie musste sich Harry allerdings noch gewöhnen) Der einzige Verlierer war Voldemort, denn nach Lucys Rückkehr würdigte ihn Sweeney natürlich keines Blickes mehr und reichte sofort die Scheidung ein. Aber kurze Zeit später verliebte sich Mrs. Lovett unsterblich in Voldemort. Und die gefiel ihm sogar ein wenig besser als seine jahrelange Stalkerin Bellatrix ...musste an den Zähnen liegen. Die waren eindeutig schöner. Doch konnte er wirklich eine Frau lieben? Oder war die Liebe nicht doch ein Hindernis, wie er immer schon geglaubt hatte? Alles hing nun von Voldemort ab und ob er einen Schritt auf sie zu machen konnte. Doch das ist eine andere Geschichte...

Lilys Patronus war jetzt keine elegante Hirschkuh mehr, sondern eine silbrig schimmernde Fledermaus. Aber keine picklige. Denn Severus' Fußakne war plötzlich, wie durch ein Wunder, innerhalb weniger Wochen zurückgegangen und dann ganz verschwunden. War wohl psychisch bedingt gewesen. Doch nun war sein Leben ausgeglichen und glücklich. Und Rosinen konnte er nicht mal mehr essen. Aber einer Sache, der blieb er treu: Shampoo wurde absolut überbewertet, und seine Haare waren seidig, nicht fettig, ja?!

\*\*\*\*\*

So, ich hoffe, euch hat die Geschichte gefallen. :)

Über Kommentare freue ich mich mehr als über irgendetwas in der Welt! :)

...Bleibt nur noch zu erwähnen, dass ich nicht so verrückt bin, wie ihr jetzt vielleicht denkt.

Diese FF hat nichts mit meinem privaten Leben zu tun und ich stopfe mir KEINE Rosinen in die Augen. Solltet ihr zu Hause bitte auch nicht nachmachen, liebe Kinder!

Im Übrigen ist anzumerken, dass ich mit dieser Geschichte nicht die Absicht hege, Johnny Depp oder Alan Rickman zu beleidigen. Johnny kann sich erst einmal gar nicht beschweren, schließlich habe ich Sweeney mehrmals als gutaussehend und attraktiv beschrieben.

Und Sweeneys Verhalten ...mal ehrlich, in echt verhält er sich auch nicht besser, oder?!

Alan Rickman hätte schon mehr Grund zum Klagen. Ich habe Severus' Nase schließlich mehrmals als Zinken oder abnorm lang bezeichnet!

Lieber Alan, das war keine Beleidigung. Kleine Nasen sind doch eh unmännlich. Weiterhin bezieht sich die in dieser FF angesprochene Schwulheit lediglich auf den Charakter des Snapes.

Ups, jetzt hab ich Snape beleidigt. Das wollte ich natürlich nicht, Schniefelus! Du kannst dafür auch Ravenclaw ein paar Punkte abziehen!

Alan, danke für dein Verständnis!!